

Diskussion

Wir haben in dem Heft-Teil „Diskussion“ der Hessischen Blätter für Volksbildung auf Professionsprobleme abgestellt und zunächst die Auseinandersetzung um die Beiträge von Wolfgang Seitter und Dieter Nittel dokumentiert. Erik Habertzeth (3/2010) hat vor allem auf die Fähigkeit des „Lernvermittels“ als Aufgabe der in der Erwachsenenbildung Tätigen hingewiesen. Svenja Möller hat die stabilisierende Funktion des Veröffentlichungswesens, besonders am Beispiel der Rezensionen im „Report“ und den „Hessischen Blättern“ hervorgehoben (4/2010).

Insgesamt scheint aber eine neue Unruhe das Feld der Erwachsenenbildung ergriffen zu haben, welche von der wissenschaftlichen Disziplin, über die Professionalitätsprobleme bis zu den Lernmöglichkeiten für Erwachsene aus- und zurückstrahlt. Gegenwärtig ist vor allem das Studienangebot an den Hochschulen ein Epizentrum von Erschütterungen. Im Text Faulstich, Graeßner, Walber, der auszugsweise auf Daten zurückgreift, die im Zusammenhang eines Beitrags für einen demnächst erscheinenden Band von Regina Egetenmeyer und Ingeborg Schüßler im Schneider Verlag Hohengehren erhoben worden sind, wird der Umbruch der Studienstrukturen im BA-/MA-System bezogen auf den Schwerpunkt Erwachsenenbildung untersucht.

Die Diskussion soll fortgesetzt werden. Beiträge sind willkommen.

Marginalisierungs- und Desintegrationstendenzen im Studium der Erwachsenenbildung im BA-/MA-System?

Ausgangslage

Die Hochschulen in Deutschland haben dem Bologna-Prozess folgend die Umstellung von Diplom- und Masterstudiengängen hin zu Bachelor- und Masterstudiengängen weitgehend vollzogen. Wir fragen: Wie lokalisiert sich die Erwachsenen- und Weiterbildung in den gestuften Studiengängen?

Argumentationsbasis liefert eine empirische Bestandsaufnahme aktueller Bachelor- und Masterangebote an Hochschulen in Deutschland (ausführlicher dazu demnächst in: Egetenmeyer/Schüßler 2011). Den nachfolgend beschriebenen Ergebnissen liegt eine Stichprobe von N=47 zugrunde.

Erhebungsergebnisse

Die Varianten, in denen Inhalte der Erwachsenen- und Weiterbildung (für den Diplom-Studiengang dokumentiert in Faulstich/Graeßner 2003 und 2006) in den BA-/MA-Studiengängen wiederzufinden sind, sind vielfältig. So wurde an einigen Standorten versucht, bestehende Diplomstudiengänge möglichst resistent in die BA-/MA-Struktur zu überführen, während andere Fakultäten die Umstellung nutzten, neue Profile zu schaffen (vgl. Graeßner/Walber 2007, S. 18/19).

Profile der Arbeitseinheiten

Das Funktionsspektrum der Erwachsenenbildungswissenschaft ist begrenzt durch die Stellenzahl. Im Durchschnitt verfügen die Arbeitseinheiten, die in ihrem Aufgabenprofil Erwachsenen-/Weiterbildung haben, über ein bis zwei (1,6; Median=1) Professuren, etwa vier (3,6;

Median=2) wissenschaftliche Mitarbeiter sowie 3 (Median =1) Projektmitarbeiter. Damit ist die Stellenzahl seit 1970 enorm gewachsen und vorläufig stabil

Erwachsenen- und Weiterbildung in BA- und MA-Studiengängen

Entsprechend den Forschungsprofilen gestalten sich die Lehrprofile. In annähernd jeder Einrichtung wird „Lehren,

Lernen, Kommunikation“ als Lehraspekt angeboten. Immerhin in neun von zehn Fällen werden „Theorien und Geschichte, Grundlagen“ der Erwachsenenbildung thematisiert. Mit einer Zustimmung von lediglich zwei Dritteln werden die Praxisfelder der Erwachsenen-/Weiterbildung am seltensten berücksichtigt.

Betrachtet man die Lehrprofile nach BA- und MA-Studiengängen, dann ergibt sich ein differentes Bild (vgl. Abb. 1).



Abb. 1: Lehrschwerpunkte nach Studiengangtyp
(Angaben in %)

Es zeigt sich, dass die für das Lehrspektrum Erwachsenenbildung/Weiterbildung grundlegenden Inhalte vor allem auf der Bachelor-Stufe thematisiert werden – aber gemessen am Studienumfang nur schwach. In Master-Studiengängen werden dagegen Aspekte aus dem Bereich „Management, Recht, Organisation“, „Betriebliche Weiterbildung, Personalentwicklung“ sowie „Professionalität“ stärker, aber segmentiert platziert (immer im Vergleich zum Diplom-Studiengang).

Betrachtet man den Anteil, den die Inhalte der Erwachsenen-/Weiterbildung

getrennt nach BA- und MA-Studiengängen einnehmen, so lässt sich eine deutliche Differenz markieren. Während der Anteil in BA-Studiengängen durchschnittlich bei 35,8 LP liegt, ist er in MA-Studiengängen mit 62,2 LP fast doppelt so hoch. Setzt man die Leistungspunkte in Relation zur Gesamtleistungspunktzahl der Studiengänge, so wird die Differenz noch deutlicher (vgl. Abb. 2).

Während in Bachelorstudiengängen Inhalte der Erwachsenen-/Weiterbildung nur ein Fünftel ausmachen, sind es in Masterstudiengängen mehr als die Hälfte.

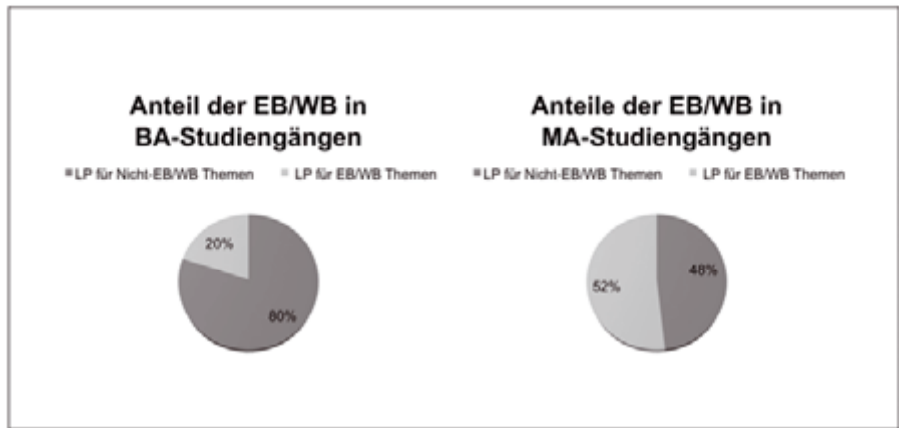


Abb. 2: Anteil der EB/WB getrennt nach BA-/MA-Studiengängen

Interessant sind die Begriffe, unter denen die Inhalte der Erwachsenen-/Weiterbildung firmieren. Analysiert man die Bezeichnung der Studiengänge in denen Erwachsenenbildung und Weiterbildung vorkommen, so dominiert das disziplinäre Label Erziehungswissenschaft bzw. semantisch naheliegende Begriffe (z. B. Pädagogik). In den Masterstudiengängen sind die Etikettierungen deutlich vielfältiger.

In einigen Fällen verschwindet der bezeichnende Begriff Erwachsenenbildung ganz und geht auf in Beratungswissenschaft, Bildungsmanagement, Empirische Bildungsforschung, Lebenslanges Lernen, Organisations- oder Personalentwicklung. Es finden vielfältige interdisziplinäre Kooperationen mit der Sozialpädagogik oder der pädagogischen Psychologie statt, aber auch über die Erziehungswissenschaft hinaus, vor allem mit Betriebswirtschaft – die betriebliche Weiterbildung und Personalentwicklung auch unabhängig von der Erziehungs- und Bildungswissenschaft anbietet – und Psychologie. Dabei gerät die Erwachsenenbildung in die Gefahr, ihr reflexives Profil durch Instrumentalität zu verlieren.

Es wird deutlich, dass neben einer umfangreichen Basis (Theorien und Grundlagen), insbesondere Aspekte spezifischer Handlungsfelder, Berufsorientierung aufgegriffen werden. Daneben zeigt sich ein „bunter Blumenstrauß“ an Etiketten, unter denen Erwachsenen-/Weiterbildung thematisiert wird. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich auf Basis eines disziplinären erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Fundaments ein facettenreiches, teilweise sehr partikulares Themenprofil der Handlungsfelder ergibt, die z.T. den Schwerpunkt EB verabschieden.

3. Probleme und Perspektiven

Themen und Fragstellungen der Erwachsenenbildung und Weiterbildung sind nach der weitgehend umgesetzten „Bologna-Reform“ weiterhin Teil der Studiengangsysteme im Hauptfach Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Es droht jedoch ein Profilverlust. Eine Umfangsreduktion betrifft insbesondere die Bachelorstudiengänge. Während im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften die Studierenden meist bereits

im Grundstudium die Gelegenheit hatten, Erwachsenenbildung und Weiterbildung in systematischer Weise zu studieren, gilt dies derzeit für Bachelor-Studiengänge eingeschränkt.

Immerhin ist der Grundgedanke eines erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Fundamentes erhalten geblieben. In einem Studiensystem, welches ebenso anwendungs- wie wissenschaftsorientiert ein eigenständiges Profil für Erwachsenenbildung und Weiterbildung vorsieht, wird ein grundständiges Studium, das hinreichend auf das Tätigkeitsfeld Erwachsenenbildung vorbereitet, auf der BA-Stufe nicht angeboten. Erst mit dem Masterstudium sind Themen der Erwachsenenbildung deutlicher erkennbar, dann aber oft in Spezialkompetenzen wie Beratung, Management und Organisation zersplittert. Auf der Bachelor-Stufe werden Erwachsenenbildungsthemen marginalisiert, auf der Master-Stufe desintegriert (ähnlich argumentiert Fröbinger 2010).

Damit knirscht die für die Erwachsenenbildung immer schon schwierige Kopplung der Ebenen von System – der nach wie vor expandierenden Gesamtheit der Lernmöglichkeiten nach Schule und Hochschule –, Profession – den auf Expertise gestützten Erwerbstätigkeiten –, und Disziplin – als wissenschaftliche Lehre und Forschung. Instabilitäten der Disziplin gefährden den Stellenwert der Erwachsenenbildung im Bildungswesen. Wenn das Wissenschaftsfeld zerschnitten wird, drohen auch Tätigkeits- und Lernfeld auszutrocknen. Die kurze Geschichte der Erwachsenenbildungswissenschaft als Partialdisziplin könnte nach einer Phase des Aufstiegs (nach 1969), der Durchsetzung (bis 2000) in den Niedergang führen, wenn nicht in der Reform der Reform nach den Bologna-Beschlüssen bundesweit wieder Profil und Transparenz zurückgewonnen werden.

Die Sektion Erwachsenenbildung der DGfE kann, Selbstzweifel hinter lassend, einen Beitrag zur Überwindung der derzeitigen problematischen Situation liefern. Die Herausbildung eines Konsenses in der Scientific Community, ist eine Voraussetzung hierfür. Unter Bezug auf eine Sicherung und Ausweitung der Lernmöglichkeiten für Erwachsene könnte die Wissenschaft von der Erwachsenenbildung, die mittlerweile als Forschungsgebiet vieles vorzuweisen (Zeuner/Faulstich 2010; Ludwig/Baldauf-Bergmann 2010) und sich im Wissenschaftsbereich auch innerhalb der Erziehungs- und Bildungswissenschaft zunehmend etabliert hat, ihre Lehrangebote profilieren und systematisieren. Dabei könnte zurückgegriffen werden auf die Vorschläge der Sektion Erwachsenenbildung von 2006 als schon absehbar war, dass sich die Studienprofile zerfleddern, wenn nicht gezielt gegengesteuert wird.

Peter Faulstich, Gernot Graebner, Markus Walber

Literatur

- Faulstich, Peter/Graebner, Gernot: Grundständige Studiengänge Weiterbildung in Deutschland, Sonderbeilage zum REPORT, Bielefeld 2003.
- Faulstich, Peter/Graebner, Gernot: Riskante Flexibilität. In: Kraul, Margret/Merkens, Hans/Tippelt, Rudolf: Datenreport Erziehungswissenschaft 2006, Wiesbaden 2006, S. 101-110.
- Faulstich, Peter/Graebner, Gernot: Studium. In: Arnold, Rolf/Nolda, Sigrid/Nuissl, Ekkehard: Wörterbuch der Erwachsenenbildung, Bad Heilbrunn 2010, 2. Auflage, S. 272-274.
- Fröbinger, Karin: Bologna-Reform am Ende? DIE-Fakten 2010. Online: www.die-bonn.de/doks/froessinger1002.pdf
- Graebner, Gernot, Walber, Markus: BA/MA-Studiengänge zu Erwachsenen- und Weiterbildung, DIE, III/2007, S. 18-19

- Hochschulrektorenkonferenz: Datenbank Studium. Online: www.hrk.de. Stand: 30.11.2010
- Ludwig, Joachim /Baldauf-Bergmann, Kristine: Profilbildungsprobleme in der Erwachsenenbildungsforschung. Bonn 2010. DIE www.die-bonn.de/doks/ludwig1001.pdf
- Sektion Erwachsenenbildung der DGfE: Vorschlag für ein Kerncurriculum für konsekutive Bachelor/Master-Studiengänge im Hauptfach Erziehungswissenschaft mit der Studienrichtung Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Hekt. Man. Hamburg 2006
- Zeuner, Christine/Faulstich, Peter: Erwachsenenbildung – Resultate der Forschung. Weinheim 2010.